

Osnabrück - Religion & Frieden in unserer Stadt



Multi-Geocaching in der Friedensstadt Osnabrück

Stand 31. Juli 2015

Schwierigkeit: ★★★★★ Gelände: ★★★★★

Startpunkt: N52 16.724 E8 02.695

Geocache-Beschreibung/Listing:



Herzlich willkommen in der Friedensstadt Osnabrück

Dies ist ein Multicache, der Dich auf einem Rundgang durch die Friedensstadt Osnabrück führt. Der oben angegebene Koordinatenpunkt ist der Startpunkt. Dort lässt sich ein Fahrrad gut abstellen. Wer mit dem Auto kommt, sollte ein Parkhaus in der Nähe des Domes nehmen.

Die Aufgabe besteht darin, den nachfolgend aufgeführten Objekten das jeweils richtige Foto zuzuordnen. Die Koordinaten für jedes Objekt sind angegeben. Die jeweils im Foto genannte Lösungsziffer ist in die letzte Spalte der Tabelle auf Seite 2 in der zugehörigen Objekt-Zeile einzutragen. Von oben nach unten gelesen ergibt sich die Cache-Koordinate. Die Reihenfolge der Objekte in der Tabelle gibt den Rundgang vor. Nach der Liebesbrücke empfiehlt es sich, die Ruhe an der Hase zu genießen und den Cache auszurechnen. Der Schatz ist dienstags bis sonntags von 10:00-18:00 Uhr zugänglich und wird von freundlichen Menschen „bewacht“. Viel Freude beim Eintrag in das Logbuch.

Die Wegstrecke beträgt ca. 4km. Als Einzelperson sollte eine gute Stunde eingeplant werden. Mit einer Gruppe von 20 Personen haben wir fast zwei Stunden benötigt. Auf dem Weg liegen weitere Sehenswürdigkeiten und individuelle Gastronomiebetriebe, deren Besuch sich lohnt.

Viel Spaß in der Friedensstadt Osnabrück wünschen

Dr. Mareike Klekamp, Dr. Andreas Kratel und Ludwig Berg

Anmerkung: Auf dem Weg liegen drei Traditional Geocaches:

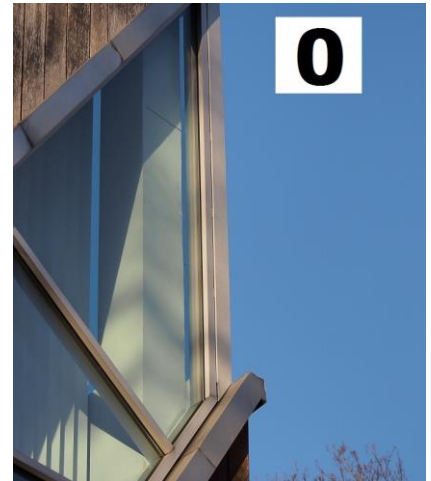
Bibos Bude N 52° 16.675 E 008° 02.699 <http://coord.info/GCYA9Z>

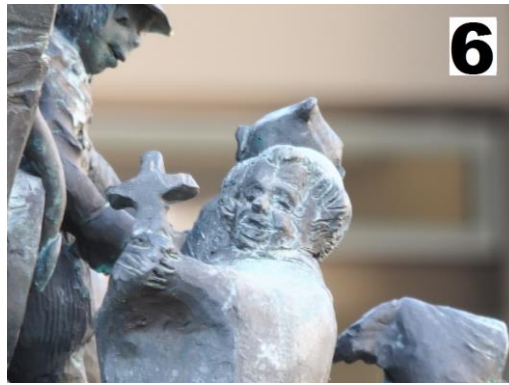
Heger Tor N 52° 16.573 E 008° 02.335 <http://coord.info/GCYAA0>

Osnabrück Nr. 3 N 52° 16.393 E 008° 02.580 <http://coord.info/GC13ZW3>



Nr.	Objekt	Koordinaten WGS84	Lösung -> Koordinaten
			N
1	Ludwig Windhorst, Dom St. Petrus	N52 16.623 E08 02.683	
2	Löwenpudel	N 52°16.664 E 08°02.622	
3	Marienkirche	N 52°16.660 E 08°02.500	
4	Rathaus Osnabrück	N52 16.656 E08 02.485	
5	Platz des Westfälischen Friedens	N52 16.622 E08 02.521	
6	Bucksturm	N52 16.684 E08 02.313	
7	Heger Tor	N52 16.570 E08 02.344	
			E
8	Felix Nussbaum Haus	N52 16.506 E08 02.322	
9	Alte Synagoge	N52 16.436 E08 02.331	
			.
10	Katharinenkirche	N52 16.383 E08 02.547	
11	Tränenbrunnen	N52 16.471 E08 02.829	
			.
12	„Fountain of Wishes“, Wasserkunstwerk	N52 16.526 E08 02.865	
13	Jugendkreuz	N52 16.608 E08 02.946	
14	Liebesbrücke	N52 16.648 E08 02.834	
			,





1. Ludwig Windthorst, Dom St. Petrus N52 16.623 E08 02.683

Ludwig Windthorst war ein deutscher, katholischer Politiker der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er setzte sich als Abgeordneter im Reichstag im sogenannten Kulturkampf gegen Reichskanzler Bismarck für die Rechte der katholischen Bevölkerung ein. Links hinter seinem Denkmal ist das Osnabrücker Rad zu sehen. Stadt und Bistum Osnabrück haben beide das Rad im Wappen. Dieses Exemplar stammt von der Turmspitze des dicken Turmes des Domes, wo es bei einer Renovierung durch ein neues Exemplar ersetzt wurde.

Impuls: Wo engagiere ich mich?

2. Löwenpudel N52 16.664 E08 02.622

Der Löwenpudel steht vor dem Dom St. Peter und ist ein beliebter Treffpunkt. Vermutlich handelt es sich bei dem Standbild um ein Zeichen der Gerichtsbarkeit. Sie wurde der Stadt von Herzog Heinrich dem Löwen verliehen. Nach einer Sage war Karl der Große sehr über die Osnabrücker erzürnt, da sie während seiner Abwesenheit wieder Kontakt zu den heidnischen Sachsen aufgenommen hatten. Er schwor, dem ersten Osnabrücker den Kopf abzuschlagen, der ihm durch das Stadttor entgegen träte. Karls Schwester öffnete das Tor. Auf den Armen trug sie einen Pudel, der Karl wiedererkennend, ihr vom Arm sprang und ihm entgegenlief. Karl erfüllte seinen Schwur und war froh, seiner Schwester kein Leid antun zu müssen.

Impuls: Wen treffe ich wo?

3. Marienkirche N52 16.660 E08 02.500

Die gotische Bürgerkirche St. Marien am Markt ist ein Zeugnis der Selbstständigkeit der Bürger und erinnert an die Marktgründung. Archäologische Spuren lassen auf einen Vorgängerbau aus dem 10. Jahrhundert schließen. Die Besteigung des 83m hohen Turmes beschert eine grandiose Aussicht. Der über 500 Jahre alte Flügelaltar veranschaulicht die Geschichte Christi. Auf der Südseite der Kirche ist der Haupteingang. Auf der linken Seite sind die fünf klugen Jungfrauen, angeführt von der Ecclesia, und rechts die fünf törichten Jungfrauen, geführt von der Synagoge. Es handelt sich dabei um mittelalterliche Allegorien für Judentum und Christentum (alter und neuer Bund). Im heutigen Bemühen um Frieden zwischen den Religionen wäre eine derartige Darstellung anderer Religionen undenkbar.

Impuls: Wo werden Andersgläubige heute diskriminiert?

4. Rathaus Osnabrück N52 16.656 E08 02.485

Kaum etwas hat die Geschichte Osnabrücks so geprägt wie die Entwicklung der konfessionellen Verhältnisse. Die Reformation wurde 1543 behutsam eingeführt und veränderte nicht nur den Gottesdienst, sondern das alltägliche Leben der Menschen. Sie schuf die protestantische Kirche und sorgte für eine Neubelebung der „alten“ Kirche. Das Besondere in Osnabrück ist, dass Lutheraner und Katholiken von Beginn an miteinander auskommen mussten. Über dem Eingang ist Karl der Große zu sehen. Der Friedenssaal mit dem Frührenaissancegestühl ist sehr prunkvoll. Der imposante Deckenleuchter aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zeigt das Paradies mit dem Baum der Erkenntnis, Adam und Eva sowie das Osnabrücker Wappen mit dem sechsspeichigen Rad. Anlässlich des 350. Jahrestages des Westfälischen Friedens fanden am 24. Oktober 1998 große Feierlichkeiten statt. Zum Lobe des Friedens ziehen jedes Jahr alle Viertklässler der Stadt auf selbstgebauten Pferden zum Rathaus, um dort vom Oberbürgermeister eine frische Brezel zu bekommen. Die Türklinke mit der Taube und der Inschrift Friede 1648 ist drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges angebracht worden und erinnert jeden Besucher, Frieden wahr zu machen – für alle und für immer!

5. Platz des Westfälischen Friedens N52 16.622 E08 02.521

Auf dem Platz des Westfälischen Friedens steht der Bürgerbrunnen. Von dem Steinmetz und Bildhauer Hans Gerd Ruwe 1986 fertiggestellt. 1948 kehrte Ruwe aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück. Sicher haben seine unmittelbaren Erlebnisse die Darstellung des Todes geprägt.

Impuls: Wie ist meine Vorstellung von Leben und Tod?

6. Bucksturm N52 16.648 E08 02.313

Der mittelalterliche Turm war als Wachturm Teil der früheren Stadtmauer, die in den 1950er Jahren abgerissen wurde. Besondere Bedeutung erlangte der Turm als städtisches Gefängnis. Der „Johanniskasten“ in der zweiten Etage erhielt seinen Namen nach dem bekanntesten Gefangenen: Johann von Hoya. Er saß 1441 bis 1448 in dem Kasten aus massiven Eichenbohlen. Während der Hexenverfolgung im 16. und 17.

Jahrhundert diente der Bucksturm zusätzlich als Folterkammer. Seit 1922 erinnert das Kriegerdenkmal an der westlichen Außenwand an die Gefallenen eines Infanterieregiments Herzog Friedrich-Wilhelms von Braunschweig. „Ein ruheloser Marsch war unser Leben und wie des Windes Sausen heimatfern durchstürmten wir die kriegsbewegte Erde. Ehre und Dank den bis in den Tod Getreuen.“

Impuls: Wo sind Gefangene heute? Wovon bin ich frei und wozu?

7. Heger Tor N52 16.570 E08 02.344

Das Hegertor ist ein Triumphbogen. Es ehrt die Osnabrücker Kämpfer bei Waterloo und wurde zwei Jahre nach der Schlacht 1817 errichtet. Das Tor gibt den Weg frei nach Westen. Vor 200 Jahren ereignete sich diese letzte Schlacht Napoleon Bonapartes gegen Preußen sowie Großbritannien und seine Verbündeten. In der Nähe des Dorfes Waterloo, 15 km Kilometer südlich von Brüssel bekämpften sich tausende Soldaten. Unzählige Männer verloren ihr Leben oder gerieten in Gefangenschaft. Heute gibt es ein Europa ohne Grenzen und Brüssel steht als Inbegriff für die Europäische Union.

Impuls: Wie selbstverständlich sind die Reisefreiheit und der Frieden in Europa geworden?

8. Felix Nussbaum Haus N52 16.506 E08 02.322

Felix Nussbaum war ein deutsch-jüdischer Maler, der von den Nationalsozialisten verfolgt und in Auschwitz ermordet wurde. Er wuchs in Osnabrück auf. Das Museum stammt von dem berühmten jüdischen Architekten Daniel Libeskind, der auch das jüdische Museum in Berlin entwarf. Wie kaum ein anderer Künstler seiner Generation hat Felix Nussbaum den Holocaust in seinen Bildern verarbeitet. In der lebensbedrohlichen und aussichtslosen Situation im Versteck wurde die Malerei für ihn zur Widerstandshandlung. Sie erhielt ihm seine menschliche Würde und das Recht auf Selbstbestimmung.

Impuls: Wo wird die Menschenwürde heute verachtet?

9. Alte Synagoge N52 16.436 E08 02.331

Die „Alte Synagoge“ war die Synagoge der jüdischen Gemeinde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Synagoge wurde am 9. November 1938 in Brand gesetzt und zerstört. 1967 bis 1969 baute die jüdische Gemeinde eine neue Synagoge mit Gemeindezentrum und Wohnungen in der Straße „In der Barlage“. 2008 bis 2010 wurde die neue Synagoge erweitert. Die jüdische Gemeinde hat heute mehr als 1000 Mitglieder. Viele Gemeindemitglieder kommen aus den ehemaligen Ostblockstaaten. Im Jahr 2004 wurde das „Mahnmal Alte Synagoge“ auf den Grundmauern der ehemaligen jüdischen Schule errichtet, an dessen Bau und Einweihung sich mehr als 120 Osnabrücker Berufsschüler der BBS Brinkstraße, BBZ am Westerberg und BBS am Pottgraben beteiligten.

10. Katharinenkirche N52 16.383 E08 02.547

Die evangelisch-lutherische Kirche St. Katharinen ist eine spätgotische Hallenkirche in der Osnabrücker Altstadt. Ihr weithin sichtbarer Turm, der seit Jahrhunderten das Stadtbild prägt, ist 103 m hoch. Die Kirche

entstand zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert. 1543 wurde in St. Katharinen die Reformation eingeführt. Während der Friedensverhandlungen 1643–48 bot sie der schwedischen Gesandtschaft Raum für Gottesdienste und Begegnungen. Die Nähe des Schlosses, das als Residenz der evangelischen Fürstbischöfe von Osnabrück diente, war Anlass, St. Katharinen als Hofkirche zu nutzen. Im Zweiten Weltkrieg wurde St. Katharinen zerstört. Die Kirche konnte 1950 wieder eingeweiht werden. Zusammen mit dem Schloss, der Poggenburg, dem Ledenhof, den Klostermauern des Barfüßerklosters und den alten Pfarrhäusern bildet die Kirche ein bemerkenswertes Ensemble aus früheren Zeiten.

Impuls:

11. Tränenbrunnen, Große Straße N52 16.471 E08 02.829

Der Brunnen des Künstlers Walter Mellmann (1910–2001) ist ein Wasserspiel in der Großen Straße/Georgstraße. Die Arbeit aus Bronze schuf Mellmann 1973. Im gleichen Jahr wurde Osnabrücks erste durchgängige Fußgängerzone eröffnet. Sie reichte über 710 Meter vom Nikolaiort bis zum Neumarkt. Der Brunnen entwickelte sich rasch als beliebter Jugendtreff. Damals standen große Blumenkübel aus Beton um den Brunnen herum, auf deren Rändern die jungen Leute saßen. Der Name „Tränenbrunnen“ stammt wohl aus dem Volksmund. Was den Volksmund dazu bewogen hat, beim Betrachten des großen Werkes mit seinen eher bizarren Ausformungen an Tränen zu denken, ist nicht bekannt. Vermutlich waren es die Wassertropfen, die das bronzene Objekt versprüht, die Tränen-Assoziationen hervorriefen, schreibt die NOZ in ihrer Ausgabe vom 27.12.2010 (Menschlicher Aspekt in seiner Kunst). Vielleicht waren es aber auch die echten Tränen der jungen Leute in glücklichen oder traurigen Momenten. Walter Mellman war in seinen sakralen und weltlichen Arbeiten der menschliche Aspekt enorm wichtig.

Impuls: Worüber weinen wir aus vor Freude?

12. „Fountain of Wishes“, Wasserkunstwerk N52 16.526 E08 02.865

Das Werk in der Hase zeigt eine Bronzefigur in der Uniform eines Bereitschaftspolizisten, die in einem steten Strahl ihr Wasser in die Hase laufen lässt. Einheimische nennen die Figur schmunzelnd das Osnabrücker Manneken Pis. Aufgebaut wurde das Werk im Rahmen des Kunstprojekts COLOSSAL, das 2009 bis 2011 im Landkreis Osnabrück aus Anlass des 2000-jährigen Jubiläums der Varusschlacht stattfand. Der 1970 in Madrid geborene Künstler Fernando Sánchez Castillo untersucht in Film, Skulptur und Performance die Wirkmacht von Geschichte und Geschichtlichkeit. Er entlarvt propagandistische Mechanismen von Denkmälern, teils durch satirische Eingriffe in ihrer Funktionsweise. Dabei nutzt der Künstler oftmals konkrete Spuren der Vergangenheit als Ausgangspunkt und Material seiner Analysen und Transformationen. Hier zieht er den Vergleich zwischen römischen Legionären und heutiger Bereitschaftspolizei, deren Schutzmontur sich seit 2000 Jahren kaum geändert hat. Offiziell heißt das Kunstwerk „Fountain of Wishes“. Ein Schild weist darauf hin, dass jeder Mensch für sein eigenes Tun verantwortlich ist.

Impuls: Welche Wünsche habe ich? Welche Verantwortung trage ich? Welche Antworten gebe ich?

13. Jugendkreuz, Schulhof der Domschule N52 16.608 E08 02.946

2008 kam der Katholikentag überraschend nach Osnabrück. Zum Thema „Du führst uns hinaus ins Weite“ (Ps 18, 20) wurden alle willkommen geheißen. „Eine besondere Einladung galt den jungen Menschen, ebenso den Familien und nicht zuletzt der älteren Generation“ (vgl. Programmheft). Das Jugendzentrum war auf dem Gelände der Domschule beherbergt. Berufsschullehrer vom Verband der Katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer in Niedersachsen (VKR) in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern der Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück in Melle halfen bei der Umsetzung des Projektes „Gemeinsam ein Kreuz bauen – deine Visionen und Wünsche sind gefragt!“, WOVON LEBE ICH? – WOFÜR LEBE ICH? – MIT WEM LEBE ICH? Während des Katholikentages beschrifteten jugendliche Schülerinnen und Schüler aus Stahl gefertigte Hände mit Aussagen zu den Fragen. Diese gestalteten Hände wurden vor Ort an das Jugendkreuz geschweißt.

Impuls: Wovon lebe ich? Wofür lebe ich? Mit wem lebe ich?

14. Liebesbrücke N52 16.648 E08 02.834

Hunderte Liebesschlösser hängen inzwischen an dieser Hase-Brücke. Paulus schreibt über Glaube, Hoffnung und Liebe in Kapitel 13 im 1. Korintherbrief.

„Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf. ...Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“

Impuls: Wen liebe ich? Und wer liebt mich?

Der Schatz ist dienstags bis sonntags von 10:00-18:00 Uhr zugänglich und wird von freundlichen Menschen „bewacht“.

Geo-Punkte: Osnabrück - Religion & Frieden in unserer Stadt

Startpunkt	N52 16.724 E8 02.695
1. Ludwig Windthorst, Dom St. Petrus	N52 16.623 E08 02.683
2. Löwenpudel	N52 16.664 E08 02.622
3. Marienkirche	N52 16.660 E08 02.500
4. Rathaus	N52 16.656 E08 02.485
5. Platz des Westfälischen Friedens	N52 16.622 E08 02.521
6. Bucksturm	N52 16.648 E08 02.313
7. Heger Tor	N52 16.570 E08 02.344
8. Felix Nussbaum Haus	N52 16.506 E08 02.322
9. Alte Synagoge	N52 16.436 E08 02.331
10. Katharinenkirche	N52 16.383 E08 02.547
11. Tränenbrunnen	N52 16.471 E08 02.829
12. Wasserkunstwerk „Fountain of Wishes“	N52 16.526 E08 02.865
13. Jugendkreuz	N52 16.608 E08 02.946
14. Liebesbrücke	N52 16.648 E08 02.834

Im Netz: <http://www.medienstelle-osnabrueck.de/txt/index.html>

In der Religionspädagogische Arbeitsstelle / Diözesanmedienstelle Osnabrück
Große Domsfreiheit 5/6, 49074 Osnabrück, Telefon: 0541/318 208

E-Mail: medienstelle@bistum-os.de

können GPS-Geräte ausgeliehen werden.

Öffnungszeiten

Mo		13.30-16.30 Uhr
Di	10.30-12.30 Uhr	13.30-16.30 Uhr
Mi		13.30-16.30 Uhr
Do	10.30-12.30 Uhr	13.30-18.00 Uhr
Fr	10.30-12.30 Uhr	